

# Der Camino Portugues im Juli 2000

Von Porto nach Santiago de Compostela ein Pilgerbericht von Hans Maier



Zuerst stellt sich die Frage wie kommt man darauf den portugisischen Weg nach Santiago zu gehen?

Im Credenzial sind alle Wege zum Grab des Hl. Jakobus aufgezeichnet. Ich dachte mir, warum sollte man nicht einmal diesen unbekanntem Weg gehen. Es begann nun das Suchen von Aufzeichnungen von Pilgern, die diesen Weg schon einmal gegangen sind. Man stellt sich dieses so einfach vor, auch ich war der Meinung, dass es bestimmt einen Wegführer gibt ( so wie es einen über die Nordroute gibt). Erste Adresse für Pilgerangelegenheiten ist die Fa. Zentgraf, ich sprach selbst mit Hr. Zentgraf aber er sagte mir, außer einer kleinen Broschüre in englisch ist ihm nichts bekannt. Des weiteren versuchte ich es in Salzburg, in einer renommierten Buchhandlung, aber auch hier Fehlanzeige.

So ließ ich mir den Pilgerführer der Bruderschaft von Saint James von Rod Pascoe und Francis Davey schicken ,die diesen Weg 1996 gegangen sind. Meine Lebensgefährtin Lilly Pittermann hat mir diesen Text ins deutsche übersetzt. An dieser Stelle nochmals vielen Dank für diese mühevollen Arbeit.

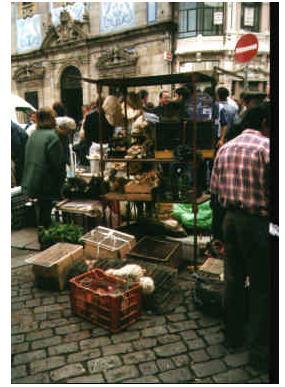
Nun konnten die Vorbereitungen beginnen. 245 km gesamte Strecke, dies würde man mit An- und Abflug in 2 Wochen schaffen, reine Gehzeit wurden 12 Tage eingeplant. Ich konnte meinen alten Pilgerfreund Rudi Piezinger zur Mitreise gewinnen zwar mit Zögern, aber er wollte dann doch bei diesem Abenteuer dabei sein. Unsere Tour begann am Samstag den, 01.Juli 2000 mit dem Abflug von München nach Porto über Madrid. Um 13.00 Uhr landeten wir in Porto, mit einem Taxi fuhren wir in die Innenstadt zu unserer Anlaufstelle der Bruderschaft von Saint James. Aber Fehlanzeige hier konnten wir niemanden antreffen. Konnten nach langem Suchen unser Quartier „ Pension Paulista,, direkt am Hauptplatz dem Praca da Liberdade finden, ist gleich neben dem allesüberragenden Rathaus. Auch konnten wir durch mehrmalige Versuche keinen Stempel ergattern.

**Anmerkung:** Stempel gibt es in jeder Kirche vor oder nach dem Gottesdienst. 7.00,1100 und 19.00 Uhr.

Schlendern noch durch die Stadt und essen zu abend.

## Sonntag, 02. Juli 2000

Nach dem Frühstück gehen wir in die Stadt, spazieren durch den Markt bei dem es allerlei gibt, von verrosteten Schrauben, Textilien, Obst und Gemüse bis hin zu kleinen Hunden, Katzen und allerlei Vögel. Portos bekanntester Sohn ist Heinrich der Seefahrer, er ist Erfinder des Nationalgerichts „Tripeiros“ (Kutteln) das man an allen Strassenecken in allen Variationen bekommt. Porto wurde im Jahre 1050 durch König Ferdinand I. von Leon-Kastilien von den Mauren befreit.



Anschließend besuchen wir die hl. Messe und erhalten in der Kathedrale von Porto unseren ersten Stempel. Schlendern durch die wunderbare Altstadt mit engen Gassen und steil aufsteigenden Häusern. Wir sehen auch die unbeschreibliche Armut einer Großstadt, mit Pennern die noch am Nachmittag in Waschmaschinenkartons schlafen und die Schattenseiten aller Gesellschaften, Jugendliche die sich einen „Schuss“ setzen. Wir genießen das wunderbare warme und milde Atlantikklima am Ufer des Rio Douro, der hier in Porto in den Atlantik mündet. Es herrscht reges Treiben hier in der Stadt der „Arbeit“. Ein portug. Sprichwort sagt: „In Lissabon wird gelebt, in Braga wird gebetet und in Porto wird gearbeitet“.

Wir begeben uns heute bald zu Bett, da es ja morgen los geht.

## **1. Tag Montag, 03. Juli 2000 , Heute geht's los !!**

In der Nacht hat es geregnet, auch jetzt nach dem Aufstehen um 8.00 Uhr regnet es noch. Wir beginnen um 9.00 Uhr mit unserer Fußpilgerschaft nach Santiago de Compostela. Es hat nun aufgehört zu regnen und wir gehen eine lange Strecke durch die Außenorte von Porto. Unser Pilgerführer führt uns zur Kapelle Cetofeita, romanischer Baustil aus dem 6. Jh. Wir folgen nun der Straße nordwärts zu einem Campingplatz. Kurz zuvor an einer Autobahnüberführung sehen wir den ersten gelben Pfeil, der uns den Weg anzeigen sollte.

Nach einem weiteren km geht es rechts zur romanischen Kirche von Leca do Bailio, dort erhalten wir im Rathaus einen weiteren Pilgerstempel. Die Kirche ist geschlossen. In einem nahen Wäldchen schneiden wir uns einen Pilgerstock aus Eukalyptusholz und zurück geht es zur Hauptstrasse. Wir folgen weiter den gelben Pfeilen und kommen so nach Maia (Moreira) dies wäre heute unser Etappenziel, aber da es erst gegen Mittag ist, entscheiden wir uns weiter nach Mosteiro zu gehen. Die gesamte Strecke bis dorthin wären ca. 18 km und bis etwa 16.00 Uhr zu schaffen. In Mosteiro angekommen müssen wir feststellen, dass es hier keine Unterkunft gibt. Also weiter nach Vila do Conde dies wären noch 8 km. Rudi hat bereits die Nase voll und hält ein Auto auf, das uns die restlichen 8 km mitnimmt.

Wir suchen das Tourismusbüro in Vila do Conde auf, lassen uns den Weg zur Pension zeigen und erhalten einen Pilgerstempel. Ich steche Rudi eine große Wasserblase auf, und er beschließt, die morgige Etappe mit dem Bus fortzusetzen. Wir gehen noch an den Atlantik, genießen einen herrlichen Sonnenuntergang und gehen rechtzeitig zu Bett.

## 2. Tag Dienstag, 04.Juli 2000

### von Vila do Conde nach Barcelos - 37 Km -

8.30 Uhr bis 18.00 Uhr, wenig Pausen !

Heute ohne Rudi!!! Habe mich am Anfang gleich vergangen!! Gehe zweimal vor und zurück ,erkundige mich bei einer Frau nach „ Fricon Fabrik „ weiß nichts, kommt zweite Frau dazu Fricon Fabrik??? Ja da vorne...oder... kommt dritte Frau dazu, die meint dort oben oder??? Wie... Fricon Fabrik nein doch nicht!!! Jetzt bin ich genauso gescheit wie vorher. Finde Fricon Fabrik und ab da keine Vergeher mehr. Heute ist ein schöner Tag, aber warm. Fülle regelmäßig Trinkwasser nach, das es an vielen Brunnen gibt. Genehmige mir eine Tasse Milchkaffe ( Kaffe con Lecce ). Das Laufen auf der Nationalstrasse geht in die Füße „dieser heiße Strassenbelag,, auch die Autos fahren rücksichtslos. Bei einem sehr freundlichen Pfarrer in **Rio Mau** erhalte ich einen Prägestempel. **Rates** Romanische Kirche aus dem 12.Jh. wahrscheinlich von Heinrich von Burgund , Graf von Portucalia und Vater des 1. portug. Königs Alfonso I. errichtet. Dieses bedeutende Bauwerk liegt an der Stelle eines sehr alten Gotteshauses, in dem der vom hl. Jakobus zum Bischof v. Braga bestimmte hl. Pedro v. Rates im 1.Jh. während einer Predigt von römischen Soldaten umgebracht worden sein soll. Dahinter freistehender Glockenturm und einige Steinsarkophage. Setze mich mit einem Mädchen in einem Nebengebäude der Kirche auseinander, keiner versteht einen, nur soviel, dass es keinen Stempel gibt. In **Pedro Furada** macht mir eine Putzfrau die Kirchentüre vor der Nase zu. Gegen 16.00 Uhr trinke ich noch eine Tasse Kaffee .Die Beine werden jetzt schon etwas schwerer und meine zwei Wasserblasen plagen mich schon sehr. In einem Vorort von Barcelos erhalte ich im Gemeindebüro einen Prägestempel, da für den normalen Stempel das Stempelkissen ausgetrocknet war.

Kurz vor 18.00 Uhr komme ich in **Barcelos** an der steinernen Brücke über den Rio Cavado an, erkundige mich bei einem Einheimischen der gerade in sein Auto einsteigen will nach dem Tourismusbüro. Er deutete mir ich solle ihm folgen, am Büro angekommen mußten wir feststellen, dass dieses bereits um 18.00 Uhr geschlossen hatte. Ich fragte meinen freundlichen Begleiter nach der Pension in dem ich Rudi treffen wollte, auch dorthin brachte er mich. Der Kellner sagte mir, daß die Pension komplotto sei und er deutete mir auf der Straße die Richtung in der er Rudi geschickt hatte. Dort finde ich auch Rudi „ am Platz der Gehängten „ dieser Platz ist den gehängten Anführern und Pilgern aus dem 14.Jh. geweiht..Rudi hat Schwierigkeiten mit seiner Scheckkarte Geld abzuheben, als wir dieses Problem gelöst hatten,



beendeten wir diesen Abend bei einem guten Essen und als Betthupferl ein „ Erdinger Weißbier „**Barcelos:** Töpferstadt, bekannt durch den glasierten töpfernen Hahn,, Galo de Barcelos“. Im übrigen soll sich hier die gleiche „ Hühnerlegende“ wie in Santa Domingo de Calçadas abgespielt haben.



### 3. Tag Mittwoch, 05. Juli 2000 von Barcelos nach Ponte de Lima – 35 Km

9.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Lange Verzögerung, da Rudi noch ein Treffen mit einem deutschsprechenden Pfarrer hat. Bekomme von dem Priester einen Prägestempel mit den Worten „ Geht den Weg gemeinsam ohne Streit, dieser Weg ist weit „ . Verlassen Barcelos in Richtung Norden auf der viel befahrenen Landstrasse ,aber auf

dem Bürgersteig. In Vila Boa die erste blaue Santiago-Tafel. Haben uns vergangen etwa 2 km, kommen aber dann doch wieder auf den richtigen Weg. Rudi ist etwas angefressen!! In Tamel rechts. neben der Strasse romanische Kirche mit Santiagofigur am Pilgerkreuz. Machen dort Rast. Es geht stetig bergauf, wir überschreiten eine Passhöhe etwa 300 m. Nach etwa 12 km nach Barcelos hat Rudi es vorgezogen mit dem Bus weiterzufahren. Ich gehe meinen Weg alleine weiter, wieder einmal alleine !!

Komme an eine Straßenkreuzung wo ich die Hauptstrasse nach Ponte de Lima überquere, in dieser Kreuzung die romanische Kapelle von Sao Bento aus den 7. Jh. Kurz danach erneut ein europäisches Santiago Schild. Heute sehr heiß mit wenig Wind. Es geht nun schnurgerade bergauf zu den Bergen der Serra da Nora, komme an einem Pilgerrastplatz mit Bänken und Quelle vorbei und fülle dort meine leere Wasserflasche auf . Überschreite mühevoll den 2. Pass ca. 400m und komme gegen 18.00 Uhr in Ponte de Lima am Rio Lima an. Eine wunderbare alte Stadt mit einer großen steinernen Bogenbrücke aus dem 12. und 14. Jh. Als ich an einem Cafe vorbei komme werde ich von einer Frau angesprochen ob ich ein Santiagopilger sei. Ich



bestätigte ihr dies und sie wollte noch mehr wissen aber es scheiterte an der Sprachbarriere. Als ich ihr mein Credenzial mit all den Stempeln zeigte war sie ganz aus dem Häuschen und wünschte mir händeschüttelnd viel Glück auf meinem Weg. Entdecke am Touristbüro einen Zettel von Rudi

mit der Nachricht der Unterkunft. Begebe mich dorthin und treffe Rudi. Beim Abendessen eröffnet mir Rudi, dass er nicht mehr weiter gehe und morgen mit dem Zug nach Santiago fahren werde.



## 4.Tag Donnerstag, 06.Juli 2000

### Ponte de Lima nach San Roque ( Rubiaes ) -23 Km –

6.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Ab heute beginnt meine Solo-Tour nach Santiago, überquere die steinerne Brücke von Ponte de Lima das Flusstal liegt noch im Nebel, die Sonne durchbricht teilweise die Nebelschwaden. In der kühlen Morgenluft lässt es sich gut gehen, Vögel pfeifen und die Luft riecht nach frischem Gras und nach feuchter Erde.

Folge den gelben Pfeilen und komme in einen Feldweg gesäumt von Weinreben. Nach etwa 300 Metern wird der Weg zum Pfad und endet in einer Senke, die vollkommen mit 2 Meter hohen von Tau nassen Schilfgras zugewachsen ist. Ich bahne mir einen Weg und bin in kurzer Zeit tropfnass. Der Pfad geht weiter durch kniehohes nasses Gras, bis ich nach etwa 300 Meter wieder auf die Hauptstrasse komme. Wenn ich auf der Hauptstrasse geblieben wäre, hätte ich mir so einiges erspart!! Überquere die Hauptstrasse und folge dem gelben Pfeil mit Caminosymbol. Vorbei an der alten Kirche Santa Marina de Arcozelo komme ich an eine T-Keuzung ohne Hinweis. Ein Bauer zeigt mir den Weg nach rechts, gehe in das Flusstal zur Ponte da Geira von Boa Vista. An einer Mauer zeigt der Pfeil nach links, folge diesem durch ein schönes Tal entlang des Rio Labruga. Doch dann, kein Hinweis mehr. Ein Mann deutet mir ich müsse mich links halten, doch auch dieser Weg endet in einem Maisfeld ohne einen Hinweis wie es weitergehen soll, gehe etwa 50 Meter zurück und entdecke einen vollkommen zugewachsenen Weg, sinnlos diesen zu gehen. Die Nase gestrichen voll, kehre ich anhand meiner Karte und durch Befragen Einheimischer ( die mir immer noch sagen .....dort ist der Camino!!) zurück auf die Nationalstrasse 201, dort beginne ich erneut mein Glück.

Die N-201 ist eine wenig befahrene Passstrasse die kontinuierlich 10 km bergauf geht. Im Tal sehe ich die Autobahn, die sich durch das enge Tal schlängelt, ich mache mir immer noch Gedanken wo ist hier unten der Camino de Portugues? Ich komme an eine Quelle mit frischem Bergwasser und fülle meine Thermoskanne auf. Kurz vor der Passhöhe ist linkerhand die Kapelle von Santa Cristina mit einem Rastplatz. dort verweile ich ein wenig, esse einen Müsliriegel, ziehe die Schuhe aus und lasse an meine geschundenen Füße die kühle Bergluft. Es beginnt leicht zu nieseln. Kurz nach dieser Rast überquere ich über eine Brücke die tief unter mir liegende Autobahn. Jetzt geht es bergab, das nieseln lässt nach aber ein kalter Bergwind weht. Ich kehre in einem Restaurant ein, das nur einige hundert Meter nach der



Brücke ist. Um 13.00 Uhr bin ich in San Roque und begeben mich in die einzige „Residencia „. Als Pilger erhalte ich einen Sonderpreis ca. 25.00 DM mit Frühstück. Das Frühstück ist zwar spartanisch aber im Nachhinein war es die schönste Unterkunft auf dem Pilgerweg. Die Wirtin trägt meinen Pilgerstock und ihr kleiner Junge meinen schweren Rucksack auf mein Zimmer. Nehme ein heisses Bad und schreibe meinen

Pilgerbericht. Bis heute 126,18 km.

**Anmerkung:** San Roque besteht aus lauter Weilern, es ist keine komplette Ortschaft. Also auch kein Restaurant, nächstes Restaurant ca. 3 km in Rubiaes. Es gibt an der Kreuzung einen Kramer, bei dem man sich mit Essen eindecken kann, dies tat ich auch, Pilgeressen auf dem Zimmer, natürlich mit einer Flasche Vino Tinto! Schau noch etwas Fernsehen. Ich verstehe zwar nichts, aber die Bilder bewegen sich. Irgendwann schlafe ich dann ein.

## 5.Tag Freitag, 07.Juli 2000 von San Roque ( Rubiaes) nach Valenca – 23 Km – 8.15 – 14.15 Uhr.

Es hat in der Nacht geregnet, breche nach spartanischem Frühstück auf, der kleine Junge der Wirtin steht vor der Türe er hat sich auch einen Pilgerstab angefertigt Mit den Worten Santiago geht er ein kurzes Stück Weg mit mir.



Die Wolken hängen tief, gelegentlich siegt die Sonne und einige Strahlen durchdringen das dicke Grau. Versuche erneut mein Glück mit dem Camino, komme aber nicht weit, wiederum verliert sich der Weg im Dickicht. Bleibe auf der Nationalstrasse die auch wenig befahren ist. Am Ortseingang von Rubiaes steht die aus dem 12.Jh. stammende romanische Kirche, der Glockenturm ist aus dem 17.Jh., daneben ein römischer Meilenstein aus der Zeit von Caracalla 211 n. Chr. der Stein ist auf der Rückseite ausgehöhlt und war anscheinend ein Sarkophag . Ich bin ab da auf der N-201 geblieben, da ein erneuter Versuch, den Camino zu finden im Farndickicht scheiterte. Ich kam nach etwa 7 km nach Sao Bento mit einer ebenfalls schönen Kirche (Stempel daneben in einem Souvenirladen ). Ein erneuter Versuch den Hinweisstein Sao-Pedro 7 zu finden scheiterte (Sao Pedro ist eine Ortschaft unterhalb der Passstrasse), man sollte sich hier vielleicht etwas mehr Mühe geben den richtigen Weg zu finden, im nachhinein würde ich es versuchen konkret nach dem Pilgerführer zu gehen und nicht nach den gelben Pfeilen. Denn hier soll das wahre Symbol des Camino Portugues sein „ Nosso Sr. dos Caminhos „, gleichfalls wie das Kreuz in Amonisa das Symbol des Caminho Galego ist. Unterhalb der Passstrasse erneut gelbe Pfeile die links zeigen, traue ihnen aber nicht mehr, bleibe auf der Nationalstrasse und komme nach Valenca die Grenzstadt zu Spanien. War seit dem Mittelalter Rastplatz für die Pilger nach Santiago. Musste hier noch 3 km auf der für Fußgänger gesperrten Autobahn gehen, zum Mißfallen der hupenden Autofahrer. Auch hier internationales Camino-Schild. Verlasse die Autobahn und gehe noch ca. 2km auf dem Camino, es war mir doch noch vergönnt ein paar km diesen Weg zu gehen, auch hier wieder hohes Gras und Farn.

Über den Grenzfluß Minho ist es nur 1 km nach Spanien, Eisenbrücke von Eifel. Besichtige die alte Zitadelle( Fortaleza aus dem 17.Jh.) von Valenca, eine mächtige

Trutzburg auf der portugisischen Seite des Minho. Innerhalb des Fortaleza steht ein römischer Meilenstein. Seine Aufschrift betrifft Claudius drittes Konsulat als dieser viermal Konsul wurde. In den Jahren 42 – 51 n. Ch. In dieser Zeit fand das Martyrium des Hl. Jakobus statt.

„Dieser Stein bringt Dich an das Ende der Welt zum Hl. Jakobus“. In den Innenmauern herrscht reger Tourismus, trinke ein paar Halbe, schreibe Ansichtskarten und lasse mir im Touristbüro unterhalb der Zitadelle einen Stempel geben, ebenso im Rathaus. Werde dort belehrt, dass auf portugisisch Stempel : „Karimbo,, heißt.

## 6. Tag Samstag, 08.Juli 2000

### 1Tag Pause in der Stadt Tui

Gehe die schöne Route von Valenca nach Tui, sind ja nur 5 km. überquere den Grenzfluß Minho über die eiserne Brücke die von Eifel gebaut wurde. Werde von einem Einheimischen in deutsch angesprochen der mir erzählt er war 10 Jahre in Deutschland zur Arbeit, wurde aber dann ausgewiesen?? Schimpft über Portugal und Spanien , sei arbeitslos, alles Faschisten.

Der Minho ist ein großer breiter Fluss, etwa 1 ½ mal so breit wie der Inn. An der Grenze gehe ich in das Büro der Polizei und erhalte dort zwei Stempel, als ich den Polizisten übermitteln konnte, daß wir Kollegen sind wird die Unterhaltung noch freundlicher und sie zeigen mir ihre Dienststelle. Es geht dann ca. 1 km bergauf in die Altstadt von Tui. Am Hauptplatz ist ein Infostand, bekomme dort einen Stadtplan und einen Tipp für die Unterkunft.

Suche mir das Hostal Genorosa aus, das an der Hauptstrasse liegt, es ist eine alte und schmutzige Unterkunft, aber für einen Tag geht das schon. Begebe mich zur Kathedrale, dies ist eine schöne Kirche mit vielen Seitenaltären und einem ramanischen Kreuzgang, viel Prunk und Gold. Auch ein Altar ist dem Hl. Jakobus gewidmet als Maurentöter. In einem weiteren Seitenaltar der Gekreuzigte in Lebensgröße mit echtem Haar und einem schwarzen Gesicht daß es einem gruselt. Unterhalb der Kathedrale ist das neue Refugio, sieht aber leer aus. Gehe durch die Gassen in Richtung Fluss, aus den Häusern duftet es nach Sonntagsbraten. Komme an eine alte Anlegestelle am Fluss, heute ist es der Yachthafen. In früheren Zeiten verkehrte hier die Fähre die so manchen Pilger ein Stück näher an das Grab des



Apostels brachte. Es weht ein angenehmer kühler Wind, der die Sonne erträglich macht. Gehe zurück in meine Unterkunft und wasche meine verschwitzte Wäsche, hänge sie an einer Leine aus dem Fenster, genauso wie es hier der Brauch ist. Kaufe mir noch abends eine Pizza und gehe rechtzeitig zu Bett. Wenig Schlaf , da im Süden bei einsetzender Dunkelheit die Bevölkerung





wach wird und die ganze Nacht auf den Strassen lebhaftes Treiben herrscht. Erst gegen 3 Uhr wird es ruhiger.

**Anmerkung:** Die Stadt Tui ist es wert einen Tag Pause einzulegen, um neue Kräfte zu sammeln, die wundervolle Kathedrale und die Altstadt zu besichtigen.

## **7. Tag Sonntag, 09. Juli 2000**

### **Von Tui nach Porino 16 Km**

Begebe mich gegen 8.00 Uhr auf den Weg, die Stadt schläft noch, aber dafür war ja bis 3 Uhr morgens Remidemi. Verlasse Tui durch die Altstadtbefestigung und folge dem gelben Pfeil. Ich gehe auf Sandwegen gesäumt von Weinreben, Maisfeldern und Pilgerkreuzen. Nur noch selten kommt man in eine Ortschaft, gelegentlich überquert man eine Hauptstrasse um dann auf der anderen Seite weiterzugehen.



Sehe auch zum erstenmal die Hinweissteine mit der Muschel. So sollte der Camino sein. Komme nach 9 km an eine Kreuzung mit einem Cafe, mache dort mein Frühstück und ergänze meinen Wasservorrat. Bei einer weiteren Pause an einem Platz mit mehreren Pilgerkreuzen leistet mir ein nicht kläffender deutscher Schäferhund Gesellschaft. Gegen Mittag gehe ich eine schnurgerade Strasse 2,5 km lang durch ein Industriegebiet. Ein schwarzer Alfa Romeo mit vier jungen Leuten bleibt stehen und der Fahrer fragt mich wohin ich gehe und ob ich Amerikaner bin !! Sehe ich aus wie ein Ami ?

Als ich ihm sagte, Aleman und dass ich nach Santiago gehe war er sehr beeindruckt, hob den rechten Daumen und wünschte mir Buen Camino. Ich gehe über eine eiserne Brücke über die Eisenbahn und komme auf die Nationalstrasse, nach weiteren 2,5 km komme ich in der Mittagszeit nach **Porino**. In der dortigen Kirche Santa Maria da la Conception ist gerade Sonntagsgottesdienst, besuche die Messe und erhalte anschließend von der Mesnerin einen Stempel. Stempel auch bei der Policia Local. Am Abend gehe ich in die Altstadt in der ein Radrennen stattfindet. Nach dem Essen begeben sich auf mein Hotelzimmer ( viel zu teuer – 86.00 DM ohne Frühstück). Sehe mir im Fernsehen einen Stierkampf an und schlafe dann ein.

## **8. Tag Montag, 10. Juli 2000**

### **Von Porino nach Redondela –17 Km –**

8.15 bis 11.45 Uhr.

Wache um 3.00 Uhr auf und... es regnet wie aus Kübeln. Sitze um halbacht beim Frühstück und überlege, ob ich bei diesem Sauwetter mit dem Zug fahren soll. Zahle



meine Hotelrechnung, dieser Preis ist nach dem schlechten Wetter der zweite Niederschlag an diesem frühen Morgen. Ziehe meine Regenbekleidung an und mache mich auf den Weg. Nach kurzer Zeit hört es auf zu regnen. Folge dem Caminohinweis und verlasse nach einer kurzen Wegstrecke die viel befahrene Bundesstrasse und dann geht es ab in die Natur. Auf der alten Landstrasse und Waldwegen geht es wieder stetig bergauf. Die Wolken hängen tief, bedrohlich schwarz, fast zum angreifen nah. Gelegentlich blinzelt die Sonne durch die dunkle Wolkenschicht und es wird gleich warm und schwül. Inmitten einer sandigen Seitenstrasse liegt ein Hund mehr dem Tod als dem Leben nahe. Nach 8 km komme ich an eine Kreuzung an der linken Seite ein großes Areal in der Mitte eine alte Kapelle.

Kein Hinweis mehr wie es weitergeht. Erst durch mehrmaliges Fragen bin ich wieder auf dem richtigen Weg. Die Strasse geht leicht bergab und weiter den Pfeilen und Muscheln nach. Drehe eine Ehrenrunde, da ein Pfeil durch ein parkendes Auto verdeckt war. Es geht weiter durch blühende Gärten mit Geranien und Fuchsien die ganze Häuserwände bedecken. Hortensien blau blühend und gut zwei Meter hoch. Eine nicht definierbare Hunderasse kommt aus einer Hofeinfahrt keifend auf mich zugerannt. Als er mir bedrohlich nahe kommt versetze ich ihm einen Schlag mit meinem Pilgerstab auf die Schnauze und dann noch einen auf sein Hinterteil, laut winselnd, benommen und hinkend hüpfte er zurück zu seiner schützenden Hofeinfahrt. In **Redondela** angekommen suche ich das Refugio auf. In einem alten Gemäuer befindet sich eine sehr schöne und saubere Unterkunft mit Hotelcharakter. Ich bin der einzige Gast und der erste Peregrino-Aleman in diesen Mauern.

An Hand meiner Unterlagen stelle ich fest, dass ich meine Tour zu früh beendet habe, mein heutiges Ziel wäre Arcade gewesen. Ich bleibe trotzdem, da es hier sehr schön ist, besichtige die Stadt mit ihrer Santiago Kirche die leider verschlossen ist. Auf dem Giebel Jakobus hoch zu Ross. Stempel bei der örtlichen Polizeistelle. Als ich am Abend zu Bett gehe sind noch weitere 6 spanische Pilger eingetroffen, die sehr reserviert sind.

## **9. Tag Dienstag, 11.Juli 2000**

### **Von Redondela nach San Antonino ( Barro ) – 36 Km –**

Von 7.30 bis 17.15 Uhr

Habe verschlafen komme erst um 7.30 Uhr auf den Weg, ich muss ja heute noch einen Teil des gestrigen Weges nachholen. Verlasse Redondela durch die Altstadt immer dem Zeichen nach. Bleibe auf der N 550 bis Arcade da ich scheinbar ein Zeichen übersehen habe. Gehe immer an einer Bucht am Atlantik entlang, im Hintergrund eine große Brücke die diese Bucht überspannt. In Arcade komme ich wieder auf den Pilgerweg, kaum ist man von der Hauptstrasse weg sind schon wieder diese kläffenden Saukötter da, ich glaube, dass es in Spanien mehr Hunde als Menschengibt.

Ereiche um 12.00 Uhr die Bezirkshauptstadt Pontevedra, habe heute die 200 km überschritten. War bis jetzt eine schöne, abwechslungsreiche Tour. Am Stadtrand vor dem Bahnhof das neuerbaute Refugio, macht aber erst um 16.00 Uhr auf.

Im Zentrum Info-Stand, bekomme dort einen Stadtplan und nicht weit davon im Tourismusbüro einen Stempel. Am Hauptplatz das Franziskaner-Konvent, eine alles überragende Kirche. Ich besuche den Gottesdienst und bekomme in der Sakristei von einem Pater mit Tonsur einen Stempel in mein Credenzial.

In der örtlichen Polizeistation erhalte ich von zwei sehr freundlichen Polizeibeamten einen Stempel. Sie sagen mir beim Abschied ein herzliches Hasta Luego!!

Verlasse diese nette Stadt und muss einige Male nach dem Weg fragen, da kein Zeichen vorhanden ist. Es geht jetzt an schönen Feldwegen und Sandstrassen leicht bergauf. Komme an die Kirche Santa Maria de Alba, daneben das Pfarrhaus. Klopfte mehrmals laut an die halboffene Eingangstüre, über mir am Balkon erscheint ein älterer Mann als ich ihn frage Señor Baroko, Cuto Credenzial de Peregrino Santiago bittet er mich herein. Ich betrete ein uraltes steinernes Haus, die Treppen nach oben sind auch aus Stein und schon sehr ausgegangen. Der Herr Baroko ist sehr kurz angebunden er gibt mir einen Stempel und wünscht mir noch einen guten Weg. Beim Verlassen des Hauses mache ich noch ein Foto von Hochwürdens Weinkeller. Vor dem Pfarrhof steht eine Skulptur moderner Art die einen Pilger darstellen soll. Ich möchte mich als Pilger nicht mit diesem nichtssagenden Schmarrn vergleichen. Der Weg der nun folgt könnte gut die romanische Strasse nach Norden gewesen sein. Der Weg ist gepflastert und führt leicht geschwungen bergauf-und bergab durch Orte und ein Flusstal, das nass aber gut begehbar ist. In San Antonino angekommen, bleibe ich im Restaurante Amelia. Nach einem guten, reichlichen und billigen Abendessen ( Fleisch, Salat, Bier und 1 Ltr. Rotwein mit Übernachtung 30.DM ) gehe ich zu Bett. Ich freue mich schon wieder auf morgen, auf den Camino. Vorbei sind jetzt die schmerzenden Beine, die brennenden Füße und der schmerzende Rücken vom schweren Rucksack.

## **10. Tag Mittwoch, 12. Juli 2000**

### **Von San Antonino nach Padron 34 Km**

Von 8.15 bis 17.15 Uhr.

Gehe die eineinhalb Kilometer zurück um wieder auf den Camino zu kommen. Der Weg geht wieder auf Sandwegen und alten Dorfstrassen. Ich komme wieder auf die N 550 bis Briallos verlasse die Ortschaft linker Hand und bin wieder auf dem alten Weg. Dort befindet sich ein Hinweis auf ein Refugio Provisorio, dieses ist aber noch gut einen Kilometer von diesem Schild entfernt. Der Weg verläuft jetzt parallel zur Nationalstrasse. Man muss hier besonders auf die Kennzeichnung des Weges aufpassen, im Zweifelsfall geht man am besten geradeaus. In mitten des Weges liegt eine ca. 50cm große tote Schlange von da ab ging ich diesen Weg nur noch in der Mitte. Nach 13 km komme ich seitwärts in eine Stadt, erst als ich im Rathaus den Stempel bekomme, weiß ich dass ich in Caldas de Reis bin. Mache jetzt eine Kaffeepause mit Hörnchen und Marmelade unter der alten Brücke die den Rio Umia überspannt. Begebe mich zur Kirche des Hl. Thomas. In einem Seitenaltar befindet sich eine Statue vom Hl.



Jakobus. Unterhalb des Hauptportales geht der Weg weiter. Vorbei an der Markthalle aus der sonderliche Gerüche kommen, es riecht nach Fisch und Fleisch sowie nach Obst und Gemüse. Über eine kleine romanische Brücke komme ich zur Kapelle von San Roque . Ich überquere die Hauptstrasse und gehe einen wunderbaren Weg durch das Bermanatal der durch Felder und einen Eichenwald führt, vorbei an rauschenden Bächlein. Dabei begegne ich einer alten Frau mit ihrer Enkeltochter beide führen eine Kuh an einem Strick. Als ich die alte Frau Fotografieren will, versteckt sich diese hinter ihrer Enkeltochter. Der Weg ist gesäumt von wilder Kamille, Pfefferminze und unzähligen Blumen. Ich kühle meine heißen Füße in einem kalten Bach. Es ist heute ein sehr heißer Tag nur der kühle Wind der vom Atlantik kommt, macht das Gehen angenehm. Ich komme an eine Kreuzung mit einer alter Kirche und einem Rastplatz unter alten knorrigen Eichen. Der Weg geht hier eine zeitlang neben der Autobahn, entlang eines Versorgungsweges. Mein Kilometerzähler zeigt mir schon lange das Ende der heutigen Etappe an, aber von Padron ist noch nichts zu sehen. Ich steige in ein Tal ab, überschreite eine große Brücke und komme nach weiteren 2 km nach Padron.

**Padron** die Stadt in der das Schiff des Märtyrers Jakobus nach seinem Martyrium in Jerusalem der Sage nach angelegt hat. Suche mir eine Bleibe für die Nacht und gehe anschließend in das Zentrum. Besichtige die Kirche Santiago wo der Kirchdiener unterhalb des Altares die Türen öffnet und man sieht hier die Anlegemole wo angeblich das Schiff des Apostels angelegt hat. Ich lasse mir vom Mesner mein Credenzial abstempeln. Das Refugio befindet sich unterhalb des Convents ab 18.00 Uhr geöffnet. Dort sehe ich zwei Radpilger. Ich genieße noch die letzten Sonnenstrahlen bevor ich mich nach dem Abendessen (Pulpo galizisch mit Pementos) in das Hostal begeben. Mit dem Gedanken morgen hast du es geschafft schlafe ich ein.

## **11. Tag Donnerstag, 13. Juli 2000**

### **Von Padron nach Santiago de Compostela – 24 Km. –**

Von 7.30 bis 13.15 Uhr

Heute ist der letzte Tag.....etwas Wehmut kommt auf. Aber auch Freude, dass man ihn geschafft hat, diesen strapaziösen Weg, dass alles so gut gelaufen ist.



Mein Weg beginnt in Padron an der Kirche von Santiago, gehe noch etwas die Landstraße und dann einen Weg, der von anderen abweicht, sehr malerisch führt dieser durch sechs Dörfer über sich windende winckelige Straßen . Diese Straßen sind geschmückt mit Weinstöcken, der Pilger geht durch grüne Tunnel oder im Herbst durch goldene und purpurrote. Granitspringbrunnen liefern Wasser an fast jeder Ecke. Insgesamt ist dieser Weg 4 km lang. Aus jedem Haus das gewohnte Hundegebell. Heute ist es am Morgen stark bewölkt und man meint es könne jeden Augenblick zu Regnen beginnen. Ich sehe auf sehr vielen



Hinweissteinen kleine Steine liegen, diese stammen von Pilgern die jeweils ihren Stein dazulegen. Nach etwa 20 km gehe ich durch ein neu geschaffenes Industriegebiet und komme an eine Waldlichtung. Unter mir, in einem Tal sehe ich –

**SANTIAGO** -. Inmitten die alles überragende Kathedrale.

Voller Stolz marschiere ich in Santiago ein. Kaufe mir eine Tasse Kaffee und besuche noch Pfarrer Raimondo, er begrüßt mich mit den Worten „Rohrdorf“.

Gegen 13.30 Uhr und 278 gelaufenen Km. stehe ich nun vor der Kathedrale. Betrete die Kathedrale durch das Westtor zu dem geschnitzten Baum von Jesse auf dem Jakobus tront. Es sind bereits sehr viele Pilger eingetroffen. Anschließend hole ich mir meine Kompostela im Pilgerbüro ab. Dann mache ich mich auf den Weg in meine Unterkunft, in der ich den Rudi treffen soll. Den Abend verbringen wir in der Stadt. Ein jeder erzählt so was er erlebt hat.

## **Freitag, 14. Juli 2000**

Wir besuchen um 12.00 Uhr den Pilgertagesdienst.

Am Anfang begrüßt der Priester namentlich die angekommenen Pilger. Auch ich wurde verlesen: **Portugal, Un Peregrino Aleman a pie.**

Nach dem Gottesdienst wird der Bota Fumeiro durch das Kirchenschiff „gejagt“. Zum Abschluss Applaus der Kirchenteilnehmer !!!!! Diese Aktion wird von mir als Zirkusnummer empfunden und gehört meines Erachtens nicht in ein Gotteshaus. Treffen anschließend beim Frühschoppen ein älteres Ehepaar aus Goßlar und erfahren, dass sie den Pilgerweg von Roncevalles aus gegangen sind. Sie sind sehr interessiert an dem portugiesischen Weg und möchten gerne die Adresse von Rohrdorf, die ich ihnen dann gebe. Ein angenehmes Ehepaar mit dem man sich gut unterhalten konnte. Verbringen den Tag noch in der Stadt, kaufen uns für zuhause Pementos am Markt.

## **Samstag, 15. Juli 2000**

Werden um 9.00 Uhr von der Mutter von Franzisko von unserer Unterkunft abgeholt und zum Flughafen gebracht. Eine sehr nette Frau ( Professorin für Chemie an der hiesigen Uni.) Abflug 13.40 über Barcelona, Ankunft in München 19.15 Uhr.

Und wie üblich in München Regen und kalt !

### **Schlußwort:**

Es war für mich ein besonders schönes Erlebnis diesen Weg zu gehen.

Ich war die gesamte Strecke alleine auf dem Camino.

Ich bin überzeugt, dass man den Weg nach dem vorhandenen Pilgerführer gehen kann, man braucht aber dazu mehr Zeit und viel Geduld, da dieser Weg nicht mehr so ist wie er nach den Ausführungen der Engländer 1996 beschrieben ist. Es gibt noch einen zweiten Pilgerführer, Camino Portugues, aber in spanisch., der glaube ich den gelben Pfeilen folgt. Was mich wundert ist, dass die gelben Wegmarkierungen

frisch sind, aber der Weg teilweise nicht mehr zu finden ist. Hier sind die Kommunen aufgerufen eine „Wegpflege“ durchzuführen.

Beim Einteilen der Tagestouren sollte man sich an den Pilgerführer halten, da es in manchen Ortschaften keine Unterkunft gibt. Unterkunft in Portugal in Residencias aber vorher nach dem Preis fragen, Hotels sind teuer!!!!

Ab der spanischen Grenze gibt es Pilgerherbergen oder Hostals die gegenüber einem Hotel gemäßigte Preise haben.

Frühstück gibt es erst ab 9.00 Uhr, dies ist für einen Fußpilger zu spät, am Tag zuvor mit Keksen o.ä. eindecken. Unterwegs gibt es Cafes in denen man einkehren kann.

Ich werde immer wieder gefragt.....und wann geht's wieder los nach Santiago?

Es geht bestimmt wieder einmal los ....., vielleicht schon bald!

